Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Achtundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 773.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 3. November.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1881.

Amtliches.

Berlin, 2. November. Der König hat den Regierungs-Rath von Dobbeler in Medingen zum Amtshauptmann, die Regierungs-Assessoren Oesten in Sigmaringen, Poschmann in Erfurt und Lempfert in Gumbinnen zu Regierungs-Räthen und den bisherigen Landraths-Amtsverweser, Premier-Lieutenant a. D. Scheele in Kempen zum Landrath ernannt, ferner den Ober-Bergräthen Lahmeyer zu Clausthal und von Rohr zu Halle a/S., sowie den Vorsitzenden der Bergwerks-Direktion zu Saarbrücken, Ober-Bergrath Eilert den Charakter als Geheimer Bergrath verliehen.

Dem Amtshauptmann von Dobbeler ist die Amtshauptmannsstelle in Bockenem, und dem Landrath Scheele das Landrathsamt im Kreise Schildberg übertragen worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 3. November.

Die „Provinz.-Corresp." unterzieht sich der peinlichen Aufgabe, das Ergebniß der Wahlen zum Reichstag zu beleuchten, mit der ihr eigenen Wahrheitsliebe. Als Ausgangspunkt der Wahlbewegung bezeichnet sie nicht das Paktiren des Reichskanzlers mit dem Zentrum bei der Beschlußfassung über den neuen Zolltarif, sondern — die Sezession.

„Hierdurch, schreibt sie, wurde einerseits der Regierung das Wirken in Gemeinschaft mit den Liberalen unmöglich gemacht, andererseits die Hoffnung der Fortschrittspartei, allmählich die ganze liberale Partei in eine offene Gegnerschaft gegen die Regierung zu ziehen, bedeutend ermuthigt."

Der Regierung ist also das Wirken in Gemeinschaft mit den Liberalen erst seit dem August 1880 unmöglich gemacht worden. Und doch hat Fürst Bismarck schon im Juli 1879 auf die Unterstützung des Herrn v. Bennigsen und seiner Freunde verzichtet, um den Zolltarif mit Hilfe des Zentrums unter Dach zu bringen. Und wann hat denn die Regierung bei der Berathung des Unfallversicherungsgesetzes irgend eine Geneigtheit gezeigt, in Gemeinschaft mit Herrn v. Bennigsen und seinen Freunden zu wirken? Indessen, auch wir sind der Ansicht, daß, praktisch genommen, die Untersuchung der Vergangenheit für den Augenblick müßig ist, und daß die Regierung weniger als je hoffen darf, ihre Entwürfe über die Neugestaltung des wirthschaftlichen Lebens in naher Zeit mit Hilfe der liberalen oder irgend einer anderen Partei durchzuführen. Gleichwohl soll der Versuch gemacht werden. „Je zerfahrener — schließt die „Prov.-Korresp." — im nächsten Reichstage die Parteien in Bezug auf alle positiven Schöpfungen voraussichtlich sein werden, desto mehr wird man erkennen, daß eine wirkliche Förderung des Volkswohls nur im festen Anschlusse an die Regierung möglich ist." Wir meinen, „man", d. h. die Wähler, werden ohne Bedauern sehen, daß die neuen Steuern, das Tabaksmonopol und die staatssozialistischen Experimente auf dem geduldigen Papier bleiben.

Die Berufung des Reichstags wird, der „Weser-Zeitung" zufolge, schon zum 17. November erfolgen.

Der Professor und Regierungsrath Dr. H. v. Scheel, der vor einiger Zeit als Vertreter des „wissenschaftlichen Sozialismus" in das statistische Amt des deutschen Reiches berufen wurde, veröffentlicht in der Monatsschrift „Unsere Zeit" einen Artikel unter dem Titel „der Selbstmord und die moderne Civilisation." In demselben ist Berlins und des Ostens in so besonderer Weise gedacht, daß wir eine Hauptstelle unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Wir lesen daselbst:

„Nehmen wir irgend eine Großstadt, z. B. Berlin — das freilich wohl für zivilisirte Menschen, Pferde und Hunde zu den unbehaglichsten Orten der zivilisirten Welt gehört und schon recht nahe an deren Grenzen liegt —: wie setzt sich seine Bevölkerung zusammen? Obenauf nur eine dünne Schicht von Gelehrten, Künstlern, Beamten, Offizieren, zu denen sich eine kleine Auslese aus den eigentlich bürgerlichen Kreisen gesellt. Dann kommt die sich laut bemerkbar machende Finanzwelt mit ihrem häßlichen Auswuchs, dem Geldprotzenthum; diese macht allerdings von allen äußeren Mitteln und Merkzeichen der Civilisation den ausgiebigsten Gebrauch und kämpft den Kampf um's Dasein mit modernster Raffinirtheit, ohne die rohen Waffen der Vorzeit zu gebrauchen — außer bei den gelegentlichen gefahrlosen Prügeleien an der Börse, aber diese Welt mit ihrem Anhang von schwankenden Existenzen kann wohl als Eigenthümlichkeit der modernen Zeit, nicht aber als Träger der Zivilisation, wenn dieses Wort überhaupt einen guten Sinn haben soll, angesehen werden. Alsdann kommt die sogenannte Mittelklasse, die zahlreiche Klasse der Handwerker und Handeltreibenden aller Art, im Ganzen tüchtig und zur Solidität neigend, eine wirkliche Basis der Zivilisation, aber doch geistig und wirthschaftlich nicht höher stehend als der Mittelstand auf dem Lande, vielmehr durchsetzt mit einer großen Anzahl jüdischer und slawischer Elemente, welche den östlichen, noch auf den ersten Stufen der Kultur befindlichen Landestheilen entstammen, aus denen der Zuzug in die Reichshauptstadt in hervorragendem Maße kommt. Die nächste erkennbare Schicht unter diesem Mittelstande bildet die Masse der Soldaten und Dienstboten, beziehungsweise Dienstmädchen, zum weitaus größten Theile aus den umliegenden Provinzen kommend, die zu allen Zeiten gleichbleibende weltfreudige, lebensfrohe Sinnlichkeit, in schönster Reinheit repräsentirend. Endlich kommt unter die sehr breite Schicht der „Arbeiter", diese durch ihren Umfang, ihre wirthschaftlichen und geistigen Eigenthümlichkeiten am meisten charakteristische Gruppe der modernen Volkswirthschaft. Dieselbe ist aber doch nur zum geringeren Theile aus jenen intelligenten und interessanten modernen „Arbeitern" zusammengesetzt, welche die beiden wirksamen, der großen Masse erst seit verhältnißmäßig so kurzer Zeit zugänglich gemachten Kulturhebel: Lesen und Schreiben, ausgiebig benutzen; der größere Theil ist rohe Masse, sehr viel davon Ueberschuß, aber keineswegs aus dem besten Theile, der Landbevölkerung; in Berlin speziell vielfach aus jenem norddeutsch-slawischen Typus, der sich ohne Schnapsflasche nicht vorstellen läßt, rücksichtslos gegen Menschen und, wie auf den Straßen Berlins widerwärtig genug zu schauen, brutal und unvernünftig gegen Thiere. Von Zivilisation in dieser breiten Bodenschicht der Großstadt zu reden, wäre vermessen. Als ganz besondere Zuthat zur Bevölkerung finden sich dann natürlich die Verbummelten, Verlorenen und Verbrecher — als Massenerscheinung gleichfalls modern — welche die Hefe aller Großstädte bilden."

Die „N. Z." bemerkt hierzu: Wenn der Herr Regierungsrath v. Scheel noch lange unter uns wirkt, so dürfen wir uns der begründeten Hoffnung hingeben, daß er die Grenzen der Zivilisation noch erheblich über Pankow hinaus verschieben wird, wenn ihn der norddeutsch-slawische Typus, den er sich „ohne Schnapsflasche nicht vorstellen" kann, nicht von der Geltendmachung seines zivilisatorischen Einflusses abschrecken sollte. Unsere Zeit wirft sonderbare Blasen, und nirgends springen sie lustiger als in Berlin.

Mit dem Strafvollzugsgesetz scheint es jetzt vorwärts zu gehen. Daß es ein reaktionäres sein wird, dafür bürgt der Name des jetzigen Staatssekretärs im Reichsjustizamt von Schelling. Eine Zeit lang war man in politischen Kreisen der begründeten Ansicht, daß die staatsmännische Klugheit, die reiche Erfahrung und der juristische Scharfsinn seines Amtsvorgängers, des jetzigen preußischen Justizministers den reaktionären Gelüsten die Waage halten werde, daß Minister Friedberg seinen Einfluß in gleichem Sinne, wie bei dem unter seiner hervorragenden Mitwirkung zu Stande gekommenen Reichsstrafgesetzbuch geltend machen werde. Man tröstete sich deshalb über die Verzögerung der wichtigen Vorlage. Eine offenbar hochoffiziöse Notiz in der „Nordd. Allg. Ztg." läßt aber befürchten, daß dieser Einfluß im Sinken begriffen ist, und daß auch auf diesem Gebiete die reaktionären Elemente in der Regierung ausschlaggebend werden. Jene Notiz knüpft nämlich an die Thatsache an, daß hin und wieder einzelne Subjekte strafbare Handlungen begehen, nur um im Gefängnisse versorgt zu sein. Es sei deshalb Zeit, unseren Gefängnissen ihren jetzigen Charakter als Versorgungsanstalten zu nehmen. So harmlos das klingt und so gern die Liberalen bereit sein würden, den Charakter der Strafanstalt überall da herzustellen, wo ihnen der Beweis geführt wird, daß den Gefangenen mehr gewährt wird, als zur Erhaltung ihres Lebens und ihrer Gesundheit unbedingt erforderlich ist, so muß man doch gegen diese Aeußerungen sehr mißtrauisch sein. Es sind das dieselben unsubstantiirten Behauptungen, mit welchen die Herren Mittelstädt und v. Uechtritz für Wiedereinführung der Prügelstrafe agitiren. Gefängniß ist die Strafe der Freiheitsentziehung, nicht die Strafe des Hungers, der Kälte und der körperlichen Züchtigung. Will man diese Strafen, so versuche man, sie in das Strafgesetz einzuführen und lege ihre Anwendung in die Hand des Richters. Die moderne Kriminalstatistik wird zwar einem solchen Versuche entgegentreten müssen, aber er wäre doch minder peinlich, als wenn man diese Strafmittel durch die Hinterthür des Strafvollzuges einschmuggelt und ihre Anwendung in die Hand der Gefängniß-Direktoren à la Strosser legt. Offenbar ist das aber der Zweck der Autoren der besprochenen offiziösen Notiz, welche scheinbar aus dem Reichsjustizamt oder dem preußischen Ministerium des Innern stammt. Der Ausfall der diesmaligen Wahlen wird aber derartigen reaktionären Gelüsten schon einen wirksamen Riegel vorschieben.

Es ist bereits telegraphisch gemeldet worden, daß der Rhein-Nahebahn-Gesellschaft von Seiten der Regierung eine neue Ankaufsofferte auf der Grundlage einer Abfindung von ca. 19⅜ pCt. gemacht worden ist. Man muß sich füglich wundern, sagt das „Berl. Tagebl.", daß die Regierung bezw. das Arbeitsministerium, indem es eine solche Offerte machte, so überaus wenig die Meinung des Landtags, wie solche in der vorigen Session zur Geltung gelangte, in Berücksichtigung gezogen hat. Die Landtagsverhandlungen über die vorjährige Vorlage betreffend den Ankauf der Rhein-Nahebahn haben recht deutlich dargethan, daß die Volksvertretung nur eine Abfindung von ca. 12 allenfalls 15 pCt. für gerechtfertigt ansieht und von dieser Ansicht um so weniger abzugehen geneigt ist, als es hinlänglich bekannt ist, daß das Aktienkapital nicht in Händen von gutgläubigen Aktionären, in Privatkreisen sich befindet, sondern wesentlich im Besitz von einigen Mitgliedern der hohen Finanz ist, welche die Aktien lediglich zur Spekulation auf den Staatssäckel gekauft haben. Dieser Spekulation Vorschub zu leisten, ist nicht die mindeste Veranlassung; selbst nicht einmal auf Seiten der Anhänger des Staatsbahnsystems. Eine eisenbahnpolitische Bedeutung hat der Ankauf eines solchen kleinen Bahnbruchstücks überhaupt nicht. Auch die strategische Nothwendigkeit des Ankaufs durch den Staat ist nicht erweisbar gewesen. Die Motive der vorjährigen Vorlage kehrten diesen Punkt zwar sehr stark hervor, ohne daß jedoch der Kriegsminister v. Kamecke Veranlassung genommen hätte, die dagegen erhobenen Einwendungen zu widerlegen, Ueberdies ist die Möglichkeit da, die etwa erforderliche Legung des zweiten Geleises auf der Rhein-Nahebahn nach Maßgabe des Eisenbahngesetzes von 1838 oder durch ein Spezialgesetz, wie solches der Abgeordnete Hammacher wünschte zu erzwingen. Zu dem Preise von 19⅜ dürfte der Landtag jedenfalls schwerlich seine Zustimmung zu dem Ankauf ertheilen.

Im Getümmel und Lärm der Wahlbewegung ist die Initiative nicht sonderlich beachtet worden, welche der Magistrat zu Chemnitz vor Kurzem zu kommunalen Sparkassenreformen ergriffen hat. Sie verdient aber, wie die „Magdb. Ztg." mit Recht hervorhebt, die höchste Aufmerksamkeit — reichlich so viele, wie wenn Herr Professor Wagner sich hinstellt und die allgemeine Altersversorgung auf der Basis des Tabaksmonopols als das Ideal des Reichskanzlers verkündigt. Wir meinen die nachfolgende

Bekanntmachung:

Mit heutigem Tage tritt die von den städtischen Kollegien beschlossene Einrichtung einer Pfennigsparkasse ins Leben.

Zweck derselben ist, den Sparbetrieb zu wecken und zu fördern, indem unsere Jugend, so wie überhaupt allen Denjenigen, welchen ihre Verhältnisse es nicht gestatten, größere Spareinlagen auf einmal zu machen, Gelegenheit geboten wird, kleine Ersparnisse allmählich anzusammeln und sicher unterzubringen.

Um die Benutzung dieser Einrichtung thunlichst zu erleichtern, sind in den verschiedensten Stadttheilen vorläufig die nachstehend verzeichneten „Verkaufsstellen" errichtet worden, an welchen Sparmaken zu 10 Pfennigen nebst Sparkarten — letztere unentgeltlich — zu haben sind.

Gegen Abgabe einer mit 10 Sparmarken versehenen Karte wird ein Sparkassenbuch ausgestellt, auf welches dann weitere dergleichen Sparkarten in Zahlung angenommen und eben so baare Einlagen — jedoch nicht unter 1 M. — gutgeschrieben werden. Auch auf ältere Sparkassenbücher können Sparkarten in Zahlung gegeben werden.

Die Verzinsung und Rückzahlung erfolgt nach den Bestimmungen des Sparkassenregulativs.

Chemnitz, den 19. September 1881.

Die Verwaltung der Sparkasse.

(Folgt das Verzeichniß von 28 Verkaufsstellen.)

Dieser Erlaß zeigt — so schreibt die „Magdeb. Ztg." — drei Fortschritte zugleich an: die außerordentliche Vermehrung der Gelegenheiten, um loses Geld in eine Ersparniß umzuwandeln, indem zu der einen städtischen Sparkasse nicht weniger als achtundzwanzig bekannte Verkaufsstellen, nämlich allerhand Läden mit Haushaltsbedarf, auf einmal treten; die Ermöglichung des Sparens schon bei Groschen, statt daß es bis dahin nur bei vollen Mark möglich war, und die Einführung der auf Karten zu klebenden Sparmarken, nach Burgstädt's Vorgang. Man nähert sich dadurch den Massen, die man zum Sparen bewegen und erziehen will, ganz anders als mit der neuen Sparkasse, und wenn diese selbst noch einige Nebenannahmestellen hätte. Die Sparmarkenläden sind von Morgens früh bis Abends spät jeden Tag offen. Sie vertheilen sich durch die ganze Stadt. Das Publikum, um welches es sich hier handelt, sucht sie ohnehin häufig und wiederholt auf, um seine kleinen Einkäufe zu machen; wenn es dann auf eine Mark oder einen Thaler ein paar Groschen herausbekommt, kann es sich dafür Sparmarken geben lassen, und hat in dem Augenblicke des Ausgebens gleichzeitig auch zurückgelegt. In dem Allem liegt eine überaus große Vervielfältigung der zum Sparen reizenden und helfenden Einflüsse.

In österreichischen Blättern, namentlich in der „N. Fr. Pr." wird das Bevorstehen der Uebernahme des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten durch den Grafen Andrassy als feststehend bezeichnet; nur das sei noch zweifelhaft, ob diese Uebernahme schon jetzt oder nach Schluß der Delegationen erfolgen werde. Auf die Eventualität des Wiedereintritts des Grafen Andrassy hat die „National-Zeitung" seit der Erledigung des Portefeuilles und schon vorher vorbereitet. Die Art, wie Graf Andrassy bei der Anwesenheit des italienischen Königspaares in Wien in den Vordergrund getreten ist, konnte die Annahme nur bestärken, daß derselbe wiederum eine offizielle Stellung übernehmen werde. Aus Wien wird diesem Blatte gemeldet, daß Graf Andrassy die „leitenden Gesichtspunkte" der großen Politik mit Herrn Mancini in längeren Konferenzen durchgesprochen habe, als Amateur wird er das wohl kaum gethan haben. Soweit die äußere Politik in Frage kommt, liegen die Aspekten für ein Ministerium Andrassy ungemein günstig; auch würde in dem Hervortreten des ungarischen Grafen der schlagende Beweis dafür liegen, daß die letzten diplomatischen Ereignisse die österreichisch-deutsche Vereinigung nur gekräftigt haben. Vom Grafen Andrassy war jedoch bekannt geworden, daß er sich weigere, sich für das wankende Ministerium Taaffe irgend als Stütze verwenden zu lassen. Wir halten es für wenig glaublich, daß Graf Andrassy diese politische Linie zu verlassen gedenkt, nachdem das Ministerium Taaffe in seinen letzten Haltpunkten bereits schwer erschüttert ist. Das Hervor-

treten Andrassy's werden wir daher als den Vorläufer des Sturzes des Kabinets Taaffe betrachten müssen.

Auch unter denjenigen Deputirten Frankreichs, welche an Gambettas Willen, jetzt die Regierung zu übernehmen, nicht zweifeln, waren nur wenige mit seinem Verfahren, sich zum provisorischen Präsidenten der Deputirtenkammer wählen zu lassen, einverstanden. Die anderen finden es unzulässig, daß er, ohne sein politisches Programm in einer großen Debatte vor der Kammer entwickelt zu haben, ein Vertrauensvotum fordere, welches eine Art Plebiszit sein würde. Die „République française" erklärt natürlich, eine solche „politische Manifestation" sei zum Wohle des Landes durchaus nothwendig, und der „Temps" ist der Meinung, man müsse, wenn Gambetta verantwortlich sein solle, ihm auch die Freiheit lassen, sich den Weg zum Posten eines Minister-Präsidenten selber zu wählen. Gegen wen aber die „politische Manifestation" eigentlich gerichtet ist, zeigt die „Lanterne", wenn sie schreibt:

„Gambetta will die Regierungsgewalt direkt von der Kammer und nicht direkt von Jules Grévy empfangen. Er will der aufgedrungene und nicht gewählte Mann sein. Er verlangt, direkt und persönlich von der Kammer designirt zu werden, damit er als der unumgänglich nothwendige Mann erscheine, d. h. als der Mann, dem sich der Präsident der Republik unterwerfen muß. Diese präponderirende Situation, welche Gambetta von der Kammer gleich in der ersten Sitzung, vor jeder Debatte, vor jeder Erklärung fordert, ist einfach eine carte blanche, die blindlings einem Manne gegeben wird, ohne daß man fragen darf, welchen Gebrauch er davon zu machen gedenkt."

Die „France" bemerkt zu der Gambetta'schen Forderung:

„Der Chef eines republikanischen Regimes hat Anhänger seiner Politik nöthig; wer Anhänger seiner Person sucht, trachtet nach der persönlichen Gewalt eines Despoten."

Etwas Despotisches liegt übrigens schon darin, daß der Deputirte von Belleville, obgleich seine Wahl noch nicht geprüft und sogar angefochten ist, an die Kammer die Forderung richtet, ihm den höchsten Ehrenplatz einzuräumen.

Am letzten Montag wurde im Saale des Victoires im 15. Arrondissement eine öffentliche Versammlung zur Verkündigung des Rechtes zum Aufstande gehalten. Louise Michel bezeichnete Gambetta und die Minister als „Diebe" und „Banditen" und verlangte blos, daß sie erschossen werden. Digeon äußerte: „Gambetta ist ein Schuldbeladener, welcher in der tunesischen Angelegenheit und in anderen Unternehmungen 50 Millionen gewonnen hat." Die Versammelten waren sehr aufgeregt und riefen: „Tod Gambetta und Gallifet!" Die Versammlung erklärte hierauf das Recht zum Aufstande für gegeben, wenn die Kammer nicht die Anklage gegen Gambetta und die Minister beschließe; sie erachte im Voraus die Angeklagten als außer dem Gesetze stehend für den Fall, daß nur halbe Gerechtigkeit geübt werde. Die angekündigten Unruhen auf den Straßen sind jedoch ausgeblieben.

Die „République française" beschäftigt sich wiederholt mit den deutschen Reichstagswahlen. Der Artikel ist ziemlich objektiv gehalten, ja — sehr bezeichnender Weise — nicht ohne eine gewisse wohlwollende Anerkennung für den Fürsten Bismarck, und wenn dem Blatte auch einige Unrichtigkeiten unterlaufen, so beurtheilt es doch das Wahlergebniß im Ganzen mit richtigem Blick. Das Blatt findet,

daß der Erfolg den Anstrengungen der Regierung und dem dringlichen Appell nicht entspreche, den sie an das Volk gerichtet. Fürst Bismarck selbst habe den Wahlen den Charakter eines Zweikampfs zwischen sich und den Gegnern seiner steuerpolitischen und staatssozialistischen Pläne aufgedrückt, der Zweikampf sei nicht zu seinen Gunsten ausgefallen. Die entschieden liberale Richtung trete mit doppelter Stärke in den Reichstag, während die konservative Partei mehrere empfindliche Verluste aufzuweisen habe. Habe doch der Glanz des Bismarck'schen Namens den Grafen Wilhelm Bismarck nicht vor einer Niederlage retten können! Es sei klar, daß das deutsche Volk sich von der inneren Politik des Kanzlers abwende; um diese letztere im Großen und Ganzen, nicht aber um diese oder jene Steuermaßregel habe es sich bei dem Kampfe gehandelt. Deutschland bleibe dem Staatsmanne treu, der es durch unvergeßliche Dienste an sich gefesselt; es lasse ihm völlig freie Hand in der auswärtigen Politik und in Allem, was die Vertheidigung des Landes betrifft. Seine sozialen Reorganisationspläne weise die Nation aber zurück, da sie ihrem Wesen widerstreben. Eine spätere geschichtliche Schätzung werde vielleicht hier den schwachen Punkt im Werke des Fürsten Bismarck finden. Die Kunst zu herrschen sei ihm im hohen Grade eigen, und er werde kraft derselben, so lange er lebe, die Geschicke Deutschlands bestimmen. Viel schwerer aber sei die Kunst, die Kräfte einer großen Nation zu organisiren, ihr Gleichgewicht, ihre regelmäßige und natürliche Wirksamkeit sicher zu stellen. Es könne ja sein, daß Fürst Bismarck noch hinter das Geheimniß sozialer und politischer Beständigkeit komme, mit der er sein Land beschenken wolle. In diesem Falle werde er aber seine Methode ändern müssen, denn mit der bisherigen sei er gänzlich gescheitert.

So weit das Organ Gambetta's, dem man nach dem Besuche des Letzteren in Deutschland keine gehässige Voreingenommenheit bei diesem Urtheil wird beimessen können.

Die „Times" läßt sich über die Politik des Königs Humbert, welche in voller Uebereinstimmung mit den Anschauungen und Wünschen des Landes, mit der öffentlichen Meinung Italiens in dem Besuche in Wien ihren sprechenden Ausdruck gefunden habe, aus Rom schreiben:

„Der König trage sich nur mit den Ideen, welche dem Hause Savoyen neue Ehre einbringen und im besten Sinne des Wortes die Würde der großen Nation, über welche er herrsche, vergrößern und deren Wohlfahrt fördern werden. Er wünsche Italien jenen Frieden zu sichern, den die vielen schwierigen finanziellen und administrativen Fragen, die es zu lösen hat, erheischen; ein- für allemal jenen Ursachen des Argwohns und Mißtrauens, welche Italiens Stellung so sehr deprimirt und seinen Einfluß im europäischen Rathe geschwächt haben, ein Ende zu setzen; ihm jene Achtung, jenes Vertrauen und jene Unterstützung zu gewinnen, die für die Entwickelung seiner rechtmäßigen Interessen und Bestrebungen, wo immer auch dieselben liegen mögen, am besten dienlich sein würden und, so weit er es vermag, uneigennützig zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens beizutragen." „Das" — so schließt der römische Gewährsmann der „Times" — „sind die Anschauungen, mit denen König Humbert nach Wien gegangen ist, und diese Anschauungen werden ohne Hintergedanken von seinem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Mancini, völlig getheilt."

Der römische Korrespondent der „Morning Post" sieht in der Reise des Königspaares nach Wien eine Verwarnung an das Frankreich Gambetta's. Er sagt:

„Das französische Volk und dessen Regierung müssen sich, obgleich sie sich den Anschein geben, dieses wichtige Ereigniß mit einer gewissen Gleichgiltigkeit zu betrachten, bewußt sein, daß die mitteleuropäische Allianz unzweifelhaft eine von allergrößter politischer Bedeutung ist."

Die Partei der Irredenta hat in ihrem Organe, der „Lega della democrazia", einen Protest gegen die Reise des Königs Humbert nach Wien erlassen. Der diesen Protest kennzeichnende Schluß desselben lautet:

Für uns erkennen wir in der wiener Uebereinkunft nur ein geheimes Abkommen zwischen einem Kaiser von Gottes Gnaden und einem sogenannten durch Volkswillen gewählten König. Das ist für uns kein Bündniß. Wem soll solches Abkommen dienen? Italien oder Oesterreich? Wenn letzterem: dann ist von Trient und Triest nicht mehr die Rede, aber Gott sei Dank, kann der König nur auf Rechte der Krone, nicht aber auf die Rechte und die Ehre des Volkes verzichten. Soll das Bündniß Italien dienen, dann muß, dem Nationalitätsprinzip huldigend, Oesterreich unsere italienischen Provinzen ausliefern. Soll das Bündniß Beiden nützen, und würde selbst Oesterreich die Provinzen hergeben, was würden wir ihm bieten?? Wir müßten ihm gegen das Nationalitätsprinzip im Orient beistehen, uns gegen andere Völker mitschuldig machen und unsere eigenen Interessen im Orient beschädigen. Es fehlen daher für das Bündniß alle thatsächlichen und alle Rechtsgründe; nicht geneigt zu dem geringsten Opfer unseres Rechtes und unserer Nationalwürde zu Gunsten irgend welcher Dynastie, entschlossen, weder vor den Intriguen der Rechten noch der Linken zurückzuschrecken, gewillt, das Gesumme der Oesterreichischgesinnten von einst und heute verachtungsvoll unbeachtet zu lassen, — behalten wir uns unser volles Recht vor: am Tage, wenn das italienische Volk die Bedingungen dieser Allianz erfährt, dieselben nach Gebühr zu würdigen und zu Thaten überzugehen (!).

Wir hoffen, daß sich der berühmte Ausspruch Napoleons I. auch an den Irredentisten bewahrheiten wird, daß nämlich die Italiener hundert Dummheiten sagen, ehe sie eine begehen.

Vor wenigen Wochen erst klagte Papst Leo XIII. das Haus Savoyen des Raubes an, begangen am Papstthume, und heute erhalten wir, sagt das „Berl. Tageblatt", die Nachricht, daß trotz alledem in Wien zwischen dem Kaiser Franz Josef und dem König Humbert von Italien Fragen erörtert worden sind, welche der päpstlichen Kurie sehr nahe gehen. Es wird versichert, daß in dieser Beziehung die Dinge sehr weit gefördert worden sind, und daß es gar nicht mehr zu den Unmöglichkeiten gehören könnte, wenn in kurzer Zeit zwischen Italien und dem Papstthume ein modus vivendi zu Stande käme. Nicht ganz unbetheiligt bei dieser Affaire erscheint die — deutsche Regierung.

Die englische Regierung führt ihren Kampf gegen die irische Landliga mit zäher Energie fort. Jeder Tag bringt neue Verhaftungen und neue Maßregelungen der nationalirischen Partei. Ihren Widerstand zu brechen, ist aber noch nicht gelungen. Trotz aller Strenge der Ueberwachung wird die Agitation fortgesetzt und fließen die Geldmittel für die Zwecke derselben reichlich. In der Union werden förmlich Steuern ausgeschrieben. So hat der Vollziehungsrath der Landliga einen Aufruf an die 10,000 Mitglieder der Liga der Stadt Newyork erlassen, sofort 10,000 Dollars zu sammeln und zu Agitationszwecken einzuschicken. Das in der Person seiner Redakteure hart mitgenommene Journal der Landliga, „United Ireland", hat beschlossen, seitdem dasselbe seine Redakteure verloren, das System des Blattes zu ändern und sich während der Fortdauer der gegenwärtigen Zustände auf „die bloße Bestätigung von Thatsachen, welche auf den großen Kampf, der jetzt erst eben beginnt, zu beschränken". Die Leitartikelspalte ist weiß mit schwarzem Trauerrande und der Ueberschrift „Preßfreiheit in Irland im Jahre 1881", und in der Ansprache an die Leser heißt es, „daß das Schweigen des Journals in Zukunft beredter sein werde, als feurige Zungen.".

Wie man der „Köln. Ztg." aus Petersburg schreibt, entfalten die Nihilisten neuerdings wieder eine erstaunliche Thätigkeit. Sonst erschien vielleicht jeden Monat eine Proklamation und noch seltener eine Nummer der Revolutions-Zeitung; in den beiden letzten Monaten aber sind nicht weniger als sieben Proklamationen und zwei Zeitungen erschienen. Die Druckereien, die laut eigener Angabe ihren Sitz in Petersburg haben, sind nicht zu entdecken. Eine der letzten Proklamationen ist „an die Offiziere" gerichtet. Die nihilistische Bewegung ist ganz entschieden in der Zunahme begriffen; man muß ernstlich auf neue verbrecherische Tollheiten gefaßt sein. Vor einigen Tagen soll ein wichtiger Fang geglückt sein, wobei Sprengstoffe weggenommen wurden.

Ein Oeldorado.

Oelheim, 31. Oktober. Bei dem großen Interesse, welches die Petroleum-Bohrungen in der Lüneburger Heide erregen, wird es für unsere Leser sicher angenehm sein, einmal einen eingehenden Bericht über die bisher bestehenden Gesellschaften und Privatunternehmer zu erhalten, welches in übersichtlicher Weise ein Bild von den bisherigen Arbeiten und Erfolgen giebt. Es bestehen bis heute folgende Unternehmungen:

1. Deutsche Petroleum-Bohrgesellschaft in Bremen.

Dieselbe hat bis heute 22 Bohrlöcher, von welchen 14 die erste ölführende Schicht bei ca. 75 Meter durchschnittlicher Tiefe erbohrten. Produktiv sind hiervon 11 und theilweise schon 1½ Jahr im Betriebe, deren Gesammtproduktion sich auf ca. 100 Barrel pro Tag beläuft. Der Minimalertrag eines Bohrloches ist ca. 5 Barrel pro Tag. Die übrigen Bohrlöcher trafen entweder die erste Oelzone nicht und werden deshalb tiefer gebohrt, um die zweite zu erreichen, oder aus andern Gründen inhibirt, indem zwei mit Fangarbeiten sich beschäftigen und zwei Andere anscheinend wegen Schiefbohrung als verunglückt zu betrachten sind, oder sind schließlich erst neu begonnen. Die Gesellschaft besitzt in Oelheim ca. 100 Morgen Bohrberechtsame, außerdem aber in anderen Feldmarken gelegen noch größere Komplexe, welche aber noch nicht in Angriff genommen sind. Das gewonnene Rohöl wird in einer von ihr erbauten Raffinerie bei Peine gereinigt, wohin es von Oelheim durch eine ca. 10 Kilometer lange Röhrenleitung übergedrückt wird. Diese Raffinerie wird jetzt um das Dreifache vergrößert.

2. Oelheimer Petroleum-Industriegesellschaft.

Ad. M. Mohr. Berlin.

Von den angelegten 14 Bohrlöchern in Oelheim sind bis jetzt bis zu einer Tiefe von circa 80 Meter 10 niedergebracht worden und sämmtlich produktiv. Auf weiteren 4 Bohrlöchern in Oelheim ist man noch mit Abbohrung beschäftigt. Das Ergebniß der einzelnen Bohrlöcher stellt sich pro Tag auf 6 bis 80 Barrel Rohöl. Das [illegible] kannte Bohrloch Nr. 3 liefert am meisten. Die Gasentwickelung [illegible] auch das Oelaufsteigen bei den in den letzten Tagen fündig geworden[en] Bohrlöchern ist so stark, wie dies kaum bei Bohrloch Nr. 3 be[im] Fündigwerden der Fall war und steht daher zu erwarten, daß [illegible] die Produktivität dieser Bohrlöcher der von Nr. 3 nicht nachste[hen] wird. Das seit einigen Tagen mit einer nur zweizölligen Pumpe [in] Betrieb gesetzte Bohrloch Nr. 5 wird nach Einbauen einer größe[ren] Pumpe Nr. 3 an Produktivität wahrscheinlich noch übertreffen. [Die] Bohrberechtsame der Gesellschaft in Oelheim betragen ca. 32 Morg[en]. Dieselbe hat außerdem südwestlich von Oelheim nach Abben[sen] zu noch ca. 1000 Morgen erworben und mehrere Bohrthür[me] daselbst aufgerichtet. Bis jetzt hatte die Gesellschaft ihr Rohöl th[eils]weise in der Raffinerie der Herren Gebr. Behrens in Hemelingen raf[fi]niren lassen, neuerdings hat sie diese Raffinerie käuflich erworben, [um] solche derart zu vergrößern, daß sie pro Tag 150—200 Barrel raf[fi]niren kann.

3. Ingenieur Th. Arnemann. Hamburg.

Derselbe hat im Norden von Oelheim ein Bohrloch angesetzt, wel[]ches bereits Oelspuren zeigt.

4. Mohr sen. Oelheim.

Herr Mohr sen. hat in Oelheim ein Areal von ca. 20 Morgen er[]worben und in einer Entfernung von ca. 600 Meter von Bohrloch Nr. [illegible] der Oelheimer Gesellschaft das erste Bohrloch niedergebracht, welch[es] seit zwei Tagen die ersten Oelspuren zeigt.

5. Wilh. Stengel. Leipzig.

Diese Unternehmung hat vor Kurzem begonnen mit 5 Bohrlöche[rn], von denen das erste bei 20 Meter Tiefe schon beträchtliche Oelspu[ren] durchteufte. Das Areal liegt östlich von Oelheim und ist ca. 52 Mor[]gen groß. Herr Stengel beabsichtigt in nächster Zeit noch mehrer[e] Bohrthürme aufzurichten.

6. Lüneburger Petroleum-Bohrgesellschaft. Lüneburg.

Dieselbe hat zwei Bohrlöcher in Angriff genommen und ist d[ie] erste Oelzone bereits durchgebohrt. Die Berechtsame dieser Gesellschaf[t] ist theils von der Petroleum-Landgesellschaft erworben und lieg[t] nördlich von Oelheim.

7. Rheinisch-Westphälische Petroleum-Bohrgesellschaft in Peine.

Die Gesellschaft besitzt 500 Morgen Bohrberechtsame, welche theils in Oelheim theils in Abbensen liegen. Dieselbe hat 3 Bohrlöcher bereits in Angriff genommen, wovon eins unmittelbar beim Bohrloche des Hrn. Mohr sen. liegt, die beiden andern liegen mehr nach Nordosten. Ein viertes Bohr[]loch wird ehestens auf der dem Bohrloch Nr. 19 der deutschen Petroleum-Bohrgesellschaft sich anschließenden Bohrberechtsame begonnen, so da[ß] die Gesellschaft an verschiedenen Punkten des bisher ergiebigsten Oel[]gebiets ihre ersten Aufschlüsse machen wird. In Abbensen beabsichtigt man die Resultate der Ad. M. Mohr'schen Bohrungen abzuwarten.

8. Bremer Petroleum-Bohrwerk Bremen.

Das bremer Bohrwerk hat in diesem Monat begonnen. Berech[t]same wurden von der Petroleum-Landgesellschaft erstanden und sin[d] bereits zwei Bohrthürme aufgeschlagen.

9. Peiner Petroleum-Bohrgesellschaft. Peine.

Die Gesellschaft hat 500 Morgen Berechtsame, wovon die wichtig[sten] in der Nähe der Parzelle Nr. 28 der Rheinisch-Westphälischen Petro[]leum-Bohrgesellschaft liegen. Mit Bohrungen hat die Gesellschaft no[ch] nicht begonnen, wird aber ehestens die ersten Bohrthürme in der Feld[]mark Edemissen aufschlagen.

10. Georg Kleissen. Bremen.

Von den verschiedenen Bohrlöchern desselben, westlich von Oelh[eim] gelegen, ist ein ölgewinnendes im Betriebe.

11. Westphälische Petroleum-Bohrgesellschaft. Hagen.

Die Westphälische Gesellschaft hat östlich von Oelheim bere[its] zwei Bohrthürme errichtet und besitzt außer dem Terrain in Oelh[eim] ausgedehnte Berechtsame in andern Gemeinden, deren Werth sich [illegible] noch nicht beurtheilen läßt, indem Aufschlüsse daselbst noch nicht [ge]macht sind.

12. Hannoversche Petroleumbohr-Compagnie Hannover.

Die Gesellschaft, welche in Hannover gebildet ist, hat ihre Berech[t]same unter zu Rathziehung des Herrn Bergrath Freiherrn v. [illegible] ausgewählt. Von den bis jetzt gebildeten Gesellschaften hat dieselb[e] den größten Berechtsamenbesitz in der Feldmark Edemissen resp. Oel[]heim und sind die Berechtsame der Gesellschaft so gelegt, daß sie d[ie] bisher aufgeschlossenen Terrains der deutschen Petroleum-Bohrgesell[]schaft und der ölheimer Gesellschaft im doppeltem Kreise vollständ[ig] einschließen.

Die Etablirung so zahlreicher Gesellschaften, während ein[er] verhältnißmäßig so kurzen Zeitperiode, wie sie seit den erst[en] Aufschlüssen in Oelheim hinter uns liegt, zeigt zur Genü[ge], welch großes Interesse in ganz Deutschland an der Entwick[e]lung dieser neuen und für unser ganzes Vaterland so wich[]tigen Industrie genommen wird; aber auch die Aufmerksamkeit d[es] Auslandes ist durch die Oelheimer Erfolge bereits erregt und hab[en] englische Gesellschaften schon bedeutende Akquisitionen in Bohrberecht[]samen gemacht. In Essehof, in der Gegend von Celle und bei Sehn[de] sind von diesen englischen Gesellschaften die Bohrungen bereits begonn[en] unter der Leitung amerikanischer Ingenieure und nach dem Syst[em], wie es in Pennsylvanien eingeführt ist.

Aus Amerika ist eine Kommission sachverständiger Ingenieure [illegible] sigen Berechtsamenbesitzern bereits avisirt, und so wird das Intere[sse] weiterer und weiterer Kreise für die Sache rege, wird das interessi[rte] Kapital größer und größer, nehmen die Aufschlüsse von Tage zu Tag[e] zu und wird hoffentlich der Erfolg ein entsprechender sein.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾ **Berlin**, 2. November. [Die Offiziösen un[d] das Wahlergebniß. Der „Börsen-Courier" und der Ehrenmann an der Spitze der „Schle[]sischen Zeitung".] Die Zurückhaltung, welche [die] „Nordd. Allg. Ztg." bisher gegenüber dem Wahlergebni[ß] beobachtete, und die Vorsicht, mit welcher heute die „Provinzial-Korrespondenz" sich über dasselbe äußert, bestätigt, was man [von] zuverlässiger Seite hört: daß aus Varzin noch jede Andeutung über das Verhalten, welches die Regierung nunmehr einnehmen wird, fehlt, abgesehen von Aeußerungen lebhaften Mißvergnügens über die Wiederwahl gewisser, mit besonderer Feindseligkeit be[]ehrter Abgeordneten. Es würde deshalb auch nicht wohlgethan sein, der, allerdings immerhin bemerkenswerthen Aufforderung des hiesigen Mitarbeiters der „Politischen Korrespondenz" an [das] Zentrum, die frühere Rolle der Nationalliberalen zu übernehmen, sehr großes Gewicht beizumessen. Dieser Korrespondent [mag], wie es allgemein angenommen wird, hochoffiziös sein; aber [es] hat sich auch bereits mehrfach erwiesen, daß er in seinen Schilderungen der politischen Lage der Phantasie zuweilen mehr Raum verstattet, als für die Brauchbarkeit seiner Korrespondenzen zur politischen Orientirung gut ist. Ganz ohne Anhalt werden natürlich seine Andeutungen auch diesmal nicht sein; aber man darf bei der Abschätzung ihres Werthes nicht vergessen, daß der offiziösen Presse aller Grade nicht selten über[]lassen wird, auf eigene Faust zu operiren — mit dem stillen Vorbehalt, sie je nach dem Erfolge zu desavouiren oder anzu[]erkennen. Vor der Hand hängt auch das künftige Verhältni[ß]

zwischen der Regierung und dem Zentrum in erster Reihe vom Ausfall der Stichwahlen ab, da diese erst zu ergeben haben, ob sich selbst beim besten Willen des Zentrums eine konservativ-klerikale Majorität bilden läßt. Bei diesen Wahlen werden Konservative und Klerikale allerdings wohl fast durchweg zusammenhalten: eine Anzahl Liberale, insbesondere solche, welche im schwarzen Buche des Kanzlers stehen, aus dem Reichstage fern zu halten, das gehört zu den kleinen Gefälligkeiten, welche das Zentrum gern erweist. Für das allgemeine Verhältniß aber ist im Augenblick wohl der Stand der kirchenpolitischen Verhandlungen, wie er bei der Abreise des Herrn v. Schlözer aus Rom war, noch maßgebend. In dieser Beziehung ist noch Alles so sehr in der Schwebe, daß schwerlich schon jemand Lust gehabt hat, in Verhandlungen über die Zusammensetzung des künftigen Reichstags-Präsidiums einzutreten, wovon in den Zeitungen die Rede ist. Auf liberaler Seite wenigstens herrscht vorläufig die größte Gleichgiltigkeit dieser Frage gegenüber. — Die gestrige Verurtheilung des verantwortlichen Redakteurs des „Börsen-Courier" wegen mehrerer Beleidigungen zu anderthalb Jahren Gefängniß macht wegen des Strafmaßes in politischen und juristischen Kreisen außerordentliches Aufsehen. Die argen Ausschreitungen, deren der „Börsen-Courier" sich seit Jahren nach verschiedenen Richtungen schuldig gemacht, verhindern jetzt fast überall, daß das Erstaunen über jenes Strafmaß sich in irgend einer Parteinahme für das betroffene Blatt bekundete; aber dies schließt weder dieses Erstaunen, noch Kommentare sehr wenig schmeichelhafter Art aus, welche das Auftreten des Leiters der beleidigten „Schles. Ztg." in der Angelegenheit findet. Dieser Herr bestand lebhaft darauf, daß der Angeklagte jedenfalls zu Gefängniß zu verurtheilen sei — nachdem die „Schles. Ztg." wenige Tage vorher einen, von der hiesigen konservativen Presse wie auf Verabredung abgedruckten Artikel über die Nothwendigkeit strenger Bestrafung von Beleidigungen ꝛc. gebracht hatte. Zugleich erinnert man sich, daß dieselbe „Schles. Ztg." während der „Verleumdungsära" das Buch des Herrn Otto Glagau als Quelle zu Angriffen auf liberale Politiker benutzte.

Locales und Provinzielles.

Posen, 3. November.

— **Jubiläumsverlängerung.** In der hiesigen Domkirche wurde am 1. d. M. bekannt gemacht, daß das Jubiläum, welches mit dem 1. d. M. sein Ende erreichen sollte, bis zu Mariä Empfängniß, den 8. k. M., „durch die Gnade des heiligen Vaters" verlängert worden sei.

r. **Die hiesigen Elisabethinerinnen**, welche sich bekanntlich mit der ambulanten Krankenpflege befassen und durch ihre rastlose aufopfernde Thätigkeit besonders in den ärmeren Schichten der Bevölkerung unserer Stadt, ohne Rücksicht auf Konfession und Nationalität, schon außerordentlich segensreich gewirkt haben, werden in nächster Zeit eine Hauskollekte abhalten, der wir den besten Erfolg wünschen. Uns wird in dieser Beziehung Folgendes mitgetheilt: Unterm 11. v. M's. hat Se. Exzellenz der Oberpräsident Wirkliche Geh. Rath Herr v. Günther der hiesigen Genossenschaft der katholischen Schwestern von der h. Elisabeth für ambulante Krankenpflege — Thurmstraße am Dom Nr. 1 — hochgeneigtest gestattet, bis zum Ausgang des laufenden Jahres in der Stadt Posen und Umgegend zum Besten der Unterhaltung ihrer hiesigen Niederlassung, sowie auch der Armen und Kranken, welche sich in großer Zahl an sie wenden, freiwillige Gaben einzusammeln. Das gemeinnützige Wirken dieser Krankenpflegerinnen, welches sich durch ein Jahrzehnt so glänzend erprobt hat, sowie die bekannte Mildthätigkeit der hiesigen Bevölkerung lassen wohl mit Recht erwarten, daß diese Kollekte allgemeinen Anklang finden und einen reichen Ertrag liefern wird. Die Sammlung soll schon in den nächsten Tagen beginnen und wird von Mitgliedern der Genossenschaft, die mit der erforderlichen Legitimation versehen sind, abgehalten werden. Gott lohne reichlich auch die kleinste Gabe, welche für den besagten Zweck geopfert wird.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 2. November. In der am 1. November unter dem Vorsitze des Staatsministers v. Boetticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde zunächst die Vorlage betreffend die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für das Etatsjahr 1877/78, dem Ausschusse für Rechnungswesen überwiesen. Sodann erfolgte Beschlußfassung über die Wiederbesetzung der erledigten Stelle eines Mitgliedes der auf Grund des § 26 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 gebildeten Reichskommission. Auf die mündlichen Berichte der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr wurde beschlossen, verschiedene Gesuche, betreffend die Zolltarifirung von Korallenschnüren, von Weberlitzen in Verbindung mit den Schäften, sowie von gebrauchten, leeren, ausländischen Gebinden ablehnend zu bescheiden. Auch eine Beschwerde wegen Justizverweigerung und ein gegen zwangsweise Versetzung in den Ruhestand erhobener Rekurs wurden auf Antrag des Ausschusses für Justizwesen zurückgewiesen. Endlich legte der Vorsitzende einige Eingaben vor, über deren geschäftliche Behandlung Bestimmung getroffen wurde.

Frankfurt a. M., 2. November. Ein Kabeltelegramm der „Frankfurter Zeitung" aus Newyork meldet das Fallissement der Newark-Bank mit 6 Millionen Passiven; über 2 Millonen defraudirt.

Wien, 2. November. Meldung der „Pol. Korresp.": Der italienische Botschafter in Wien, Graf Robilant, erhielt gestern ein Telegramm des Königs Humbert, in welchem der König in den herzlichsten Ausdrücken seinen Dank für den hervorragenden Antheil des Grafen Robilant an der Bewerkstelligung der Reise nach Wien ausspricht, welche eben so sehr den Gefühlen des Königs und der Königin als denjenigen des italienischen Volkes entsprochen habe, welches allgemein der lebhaftesten Befriedigung über das Zustandekommen der Reise Ausdruck gebe.

London, 2. November. Wie die „Morningpost" erfährt, hat die Königin den Earl Fife beauftragt, sich nach Dresden zu begeben und die Investitur des Königs mit dem Hosenbandorden vorzunehmen. Earl Fife wird die Reise nach Dresden erst nach Weihnachten antreten.

Konstantinopel, 2. November. Die zweite türkisch-russische Konferenz beschäftigte sich mit der Höhe der Entschädigungssumme und mit den Garantien. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, da die türkischen Delegirten versprachen, in der nächsten Sitzung einen bündigeren Vorschlag zu unterbreiten. Der Botschafter Nowikow erneuerte seine Erklärung betreffend einen gleichzeitigen Abschluß des Arrangements mit den Bondholders und bezüglich der Kriegsentschädigung. Die türkischen Delegirten versicherten, daß dieserhalb kein Anlaß zur Beunruhigung gegeben sei, da die Verhandlungen mit den Bondholders in Folge des Bairamfestes unterbrochen würden.

Washington, 1. November. Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im vergangenen Monat um 13,320,000 Doll. abgenommen. Im Staatsschatze befanden sich ult. Oktober 240,960,000 Doll.

Berlin, 2. November. S. M. S. „Moltke", 16 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See Pirner, ist am 17. September cr. in Callao eingetroffen.

Plymouth, 1. November. Der hamburger Postdampfer „Herder" ist hier eingetroffen.

Southampton, 2. November. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Rhein" ist hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
2. Nachm. 2	758,1	NO lebhaft	heiter	— 4,3
2. Abnds. 10	760,1	NO lebhaft	trübe	— 4,7
3. Morgs. 6	762,3	NO lebhaft	bedeckt	— 4,9

Am 2. Wärme-Maximum — 3°1 Cels.
" " Wärme-Minimum — 4°9 "

Wetterbericht vom 2. November, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp i. Cels Grad
Mullaghmore	—			
Aberdeen	757	S 6	bedeckt	6
Christiansund	764	SO 4	halb bedeckt	2
Kopenhagen	767	O 4	heiter	1
Stockholm	—			
Haparanda	—			
Petersburg	—			
Moskau	—			
Cork Queenst.	752	S 4	halb bedeckt	10
Brest	751	O 2	bedeckt	5
Helder	762	O 1	wolkig	1
Sylt	766	OSO 3	heiter	—2
Hamburg	766	O 1	bedeckt	—2
Swinemünde	767	SO 1	bedeckt [1])	0
Neufahrwasser	767	NNO 3	Schnee [2])	—1
Memel	767	NO 3	bedeckt [3])	—5
Paris	—			
Münster	763	OSO 7	bedeckt	—1
Karlsruhe	759	O 3	bedeckt	1
Wiesbaden	760	O 2	bedeckt	2
München	760	O 4	bedeckt	—2
Leipzig	765	NO 3	bedeckt	—1
Berlin	765	ONO 1	bedeckt	0
Wien	762	NW 2	bedeckt	—2
Breslau	765	NO 2	bedeckt	—4
Ile d'Aix	—			
Nizza	—			
Triest	752	ONO 6	bedeckt	6

[1]) Gestern Schneeflocken, See ruhig, trübe. [2]) Reif, Schnee. [3]) Nachmittags feiner Schnee, See ruhig.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.
Die Wetterlage hat sich seit gestern wenig verändert. Durch die Wechselwirkung des hohen Luftdrucks über dem Ostseegebiete, sowie der Depression im Süden, wehen über Zentraleuropa schwache bis frische nördliche bis östliche Winde. Das Wetter ist andauernd kalt, vorwiegend trübe, jedoch ohne wesentliche Niederschläge, nur im östlichen Deutschland haben leichte Schneefälle stattgefunden. Die weitere Entwickelung und Ausbreitung der Depression im Süden läßt Fortdauer der östlichen Luftströmung mit kaltem Wetter, im Osten mit Schneefällen erwarten.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 2. November Morgens 1,26 Meter.
" " 2. " Mittags 1,26 "
" " 3. " Morgens 1,24 " (Grundeis.)

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 2. November. (Schluß-Course.) Matt.
Lond. Wechsel 20,402. Pariser do. 80,90. Wiener do. 172,20. K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 98⅝. K.-M.-Pr.-Anth. 130⅞. Reichsanl. 101⅜. Reichsbank 152. Darmstb. 169½. Meininger B. 103. Oest.-ung. Bk. 711,00. Kreditaktien 316½. Silberrente 66⅝. Papierrente 66 Goldrente 80⅞. Ung. Goldrente 77½. 1860er Loose 124⅜. 1864er Loose 329,00. Ung. Staatsl. 236,00. do. Ostb.-Obl. II. 94½. Böhm. Westbahn 268¼. Elisabethb. —. Nordwestbahn 195. Galizier 277½. Franzosen 292. Lombarden 130¾. Italiener 88¾. 1877er Russen 90⅜. 1880er Russen 74⅜. II. Orientanl. 60⅜. Zentr.-Pacific 112. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 60⅝. Wiener Bankverein 120, ungarische Papierrente —. Buschtiehrader — Junge Dresdner —.
Ungarische Eskompt- und Wechslerbank —,—.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 315⅞, Franzosen 291¾, Galizier 276⅞, Lombarden 130, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Frankfurt a. M., 2. November. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 313⅞, Franzosen 288¾, Lombarden 126½, Galizier 274⅝, 1860er Loose —, österreichische Goldrente —, ungar. Goldrente —, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente —, Papierrente —, III. Orientanl. —, ungar. Papierrente —, 1880er Russen —. Darmstädter Bank —, 4 pCt. Ungar. Goldrente —. Wiener Bankverein —. Diskonto-Kommandit —.

Wien, 2. November. (Schluß-Course.) Renten und Bahnen, Nordwestbahn ausgenommen, fest; Spekulationspapiere schwächer, befestigten sich aber gegen den Schluß wieder.
Papierrente 76,60. Silberrente 77,60. Oesterr. Goldrente 93,90. Ungarische Goldrente 118,85. 1854er Loose 122,00. 1860er Loose 132,50. 1864er Loose 172,50. Kreditloose 178,20. Ungar. Prämienl. 122,20. Kreditaktien 367,20. Franzosen 338,50. Lombarden 151,50. Galizier 320,00. Kasch.-Oderb. 147,50. Pardubitzer 165,00. Nordwestbahn 226,50. Elisabethbahn 214,00. Nordbahn 2360,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 144,30. Anglo-Austr. 153,00. Wiener Bankverein 140,10. Ungar. Kredit 364,50. Deutsche Plätze 57,90. Londoner Wechsel 118,50. Pariser do. 46,90. Amsterdamer do. 97,60. Napoleons 9,37½. Dukaten 5,59. Silberc. 100,00. Marknoten 57,95. Russische Banknoten 1,26. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 168,00. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—.
4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 250,00, ungarische Papierrente 88,60, ungar. Goldrente 89,70, Buschtierader B. —,—. Ung. Präml. —. Eskompte —,—.

Wien, 2. November. (Abendbörse). Ungar. Kreditaktien 362,50, österr. Krediktaktien 364,60, Franzosen 335,00, Lombarden 148,50, Galizier 317,00, Anglo-Austr. 151,50, Papierrente 76,50, do. Goldrente —,—, Marknoten 57,95, Napoleons 9,37½, Bankverein 138,90, Elbthal 247,50, ungar. Papierrente —,—, 4prozent. ungar. Goldrente 89,40, ungar. Goldrente —. Matt.

Paris, 2. November. (Schluß-Course.) Träge.
3proz. amortisirb. Rente 86,15, 3proz. Rente 84,95, Anleihe de 1872 116,05, Italien. 5proz. Rente 88,10, Oesterreich. Goldrente 80⅛, 6prozent. ungar. Goldrente 103⅜, 4proz. ungar. Goldrente 77⅜, 5proz. Russen de 1877 92½, Franzosen 718,75, Lombardische Eisenbahn-Aktien 310,10, Lomb. Prioritäten 284,00, Türken de 1865 14,80, Türkenloose 47,50. III. Orientanleihe 61⅜.
Credit mobilier 730,00, Spanier exter. 26⅜, do. inter. —, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 715,00, Societe gen. —,—, Credit foncier 1700,00, Egypter 377,00, Banque de Paris 1245,00, Banque d'escompte 857,00, Banque hypothecaire —,—, III. Orientanleihe —. Londoner Wechsel 25,22½, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Florenz, 2. November. 5pCt. Italien. Rente 91,55, Gold 20,50.

Petersburg, 2. November. Wechsel auf London 25¼, II. Orient-Anleihe 90¼. III. Orientanleihe 90¼.

London, 2. November. Ruhig. Consols 99½, Ital. 5proz. Rente 89, Lombard. 12⅞, 3proz. Lombard. alte 11½, 3proz. do. neue 11⅛, 5proz. Russen de 1871 88¾, 5proz. Russen de 1872 88¼, 5proz. Russen de 1873 90⅜, 5proz. Türken de 1865 14⅜, 3½proz. fundirte Amerikaner 105. Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungarische Goldrente —, Oesterr. Goldrente 79¾, Spanier 26¾, Egypter 73, 4proz. preuß. Consols 99¾. 4proz. bair. Anleihe —.
4prozent. ungar. Goldrente 76⅞, Silber —.
Platzdiscont 3⅞ pCt.
Aus der Bank flossen heute 30,000 Pfd. Sterl.

Newyork, 1. November. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94¼, Wechsel auf London 4,80½, Wechsel auf Paris 5,24⅜, 3½proz. fundirte Anleihe —, 4prozent. fundirte Anleihe von 1877 116, Erie-Bahn 44⅜, Zentral-Pacific 114½, Newyork Zentralbahn 139½, Chicago-Eisenbahn 135½. Cable Transfers 4,85½.

Produkten-Course.

Bremen, 2. November. Petroleum. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loko 7,50, per Dezember 7,75, per Januar 7,80, per Februar 7,80, per März 7,80, per August-Dezember 8,50. Alles Brief.

Hamburg, 2. November. Getreidemarkt. Weizen loco flau, auf Termine ruhig. — Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen per Nov.-Dez. 230,00 Br., 229,00 Gd., per April-Mai 224,00 Br. 223,00 Gd. Roggen per November-Dezember 180,00 Br., 179,00 Gd., per April-Mai 170,00 Br., 168,00 Gd. — Hafer fest, Gerste matt. — Rüböl fest, loko 56,00, per Mai 58,50. — Spiritus fester, per November 44½ Br., per Dezember-Januar 44 Br., per Januar-Februar 44 Br., per April-Mai 43½ Br. — Kaffee stetig, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum fester, Standard white loco 8,10 Br., 8,00 Gd., per November 7,90 Gd., per Dezember 7,90 Gd. — Wetter: Kalt.

Pest, 2. November. (Produktenmarkt.) Weizen loko geschäftsl., auf Termine flau, per Frühjahr 12,83 Gd., 12,85 Br. — Mais per Mai-Juni 7,25 Gd., 7,28 Br. — Kohlraps per August-September 13½. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 2. Novbr. Produktenmarkt (Schlußbericht.) Weizen beh., per November 31,00, per Dezember 31,10, per Januar-April 31,50, per März-Juni 31,00. — Roggen ruhig, per November 22,75, per März-Juni 22,50. — Mehl 9 Marques fest, per November 65,50, per Dezember 66,00, per Januar-April 67,00, per März-Juni 67,00. — Rüböl fest, per Novbr. 77,00, per Dezember 77,50, per Januar-April 78,00, per März-Juni 78. — Spiritus fest, per November 62,25, per Dezember 63,00, per Januar-April 64,00, per Mai-August 64,50. Wetter: Kalt.

Amsterdam, 2. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, per November 322, per März 312. Roggen loco niedriger, auf Termine unverändert, per März 207 Fl. Raps pr. Frühjahr 365. Rüböl loco 32½, pr. Herbst 32¼, pr. Frühjahr 33¾.

Antwerpen, 2. Novbbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 19 bez. und Br., pr. Dezember 19¼ Br., pr. Januar 19½ bez. u. Br., per Januar-März 19½ Br. Ruhig.

London, 2. November. Havannazucker Nr. 12 25½. Stetig.

London, 2. November. Getreidemarkt (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letzten Montag: Weizen 77,400. Gerste 5500, Hafer 10,200 Qrts.
Weizen, Mais und Mehl träge, Gerste unverändert, Hafer fest.

London, 2. November. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen. — Wetter: Milde.

London, 2. November. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 77,440, Gerste 5,500, Hafer 10,200 Qrts.
Weizen ruhig, aber stetig, angekommene Ladungen stetiger, Hafer und Bohnen fest, andere Getreidearten weichend.

Leith, 2. Novmber. (Getreidemarkt.) Weizen leblos, 1 sh. niedriger. Für Malz-Gerste bessere Nachfrage, fester. Mehl unverändert. — Wetter: Frost.

Rio de Janeiro, 31. Oktober. Wechselcours auf London 22¼, do. auf Paris 424. — Tendenz des Kaffeemarktes: Fest. Preis für good first 4300 à 4450. Durchschnittliche Tageszufuhr 13,750 Sack. Ausfuhr nach Nordamerika 50,000 Sack, do. nach dem Kanal und Nord-Europa 46,000 Sack, do. nach dem Mittelmeere 11,500. Vorrath von Kaffee in Rio 249,000 Sack.

Newyork, 1. Novbr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅝, do. in New-Orleans 11¼. Petroleum*) in Newyork 7⅜ Gd., in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum 6¾, do. Pipe line Certificates — D. 85 C. Mehl 5 D. 75 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 43½ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 42¾ C., do pr. Dezember 1 D. 46¾ C., do. per Januar 1 D. 50 C. Mais (old mixed) 70 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛. Kaffee (Rio-) 11¼. Schmalz (Marke Wilcox) 11⅞, do. Fairbanks 11⅞, do. Rohe u. Brothers 11⅞. Speck (short clear) 9¾ C. Getreidefracht 4.

*) Januar-Lieferung.

Produkten-Börse.

Berlin, 2. November. Wind: Ost. Wetter: Frostig.

Weizen per 1000 Kilo loko 216—247 M. nach Qualität gefordert, fein gelb — M. ab Bahn bez., def. Poln. — M. ab Bahn per November 229—230 bezahlt, per November-Dezember 226 bis 127 bezahlt, per Dezember-Jannar — M. bezahlt, per Januar-Februar — M. bezahlt, per April-Mai 222½—223 bezahlt, per Januar-Februar — M. bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — **Roggen** per 1000 Kilo loko 190—194 Mark nach Qualität gefordert, neu inländischer 190—192 ab Bahn bezahlt, hochfeiner 193—194 Mk. ab Bahn bez., klammer — M. ab Kahn bez., alter do. — M. ab B. bez., russischer — Mark a. K. bezahlt, feiner — M. ab Bahn. bez., defekter — Mark ab Bahn bezahlt, per November 186 bis 185¾ bezahlt, per November-Dezember 179¾—180¼—180 bezahlt, per Dezember-Januar — bezahlt, per Januar-Februar — bezahlt, per April-Mai 170—170¾—170½ bez., per Mai-Juni 167½—168½—168 bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. — **Gerste** per 1000 Kilo loko 158—200 M. nach Qualität gefordert. — **Hafer** per 1000 Kilo loko 150—173 M. nach Qualität gefordert, russischer 150 bis 158 Mark bez., ost- und westpreußischer 155—161 Mark bez., pommerscher und Mecklenburger 157—161 M. bez., schlesischer 157—161 M. bez., böhmischer 157—161 M. bez., fein weiß mecklenburgischer — ab B. bez., per November 149½ bezahlt, per November-Dezember 148½ bezahlt, per Dezbr.-Januar — bez., April-Mai 149¾—150 bezahlt, per Mai-Juni — bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 184—212 M., Futterwaare 175 bis 183 M. — **Mais** per 1000 Kilo loko 149—155 nach Qualität gefordert, per November 149 bez., per November-Dezember 148 bezahlt, per per April-Mai 148½ Mark bezahlt, per Mai-Juni 142½ Mark. Gekündigt 1000 Ztnr. Regulirungspreis 142 bez. — **Weizenmehl** per 100 Kilogramm brutto 00: 32,50—31,00 Mark, 0: 30,00—29,00 M., 0/1: 29,00—28,00 Mark. — **Roggenmehl** inkl. Sack 0: 27,50 bis 26,50 Mark, 0/1: 26,00—25,00 Mark, per November 25,20 Mark bezahlt, per November-Dezember 24,55 Mark bezahlt, per Dezember-Januar 24,20 bezahlt, per Januar-Februar 24,00—24,05 bezahlt, per Februar-März — bez., per April-Mai 23,25—23,30 bez, per Mai-Juni — bezahlt, per Juni-Juli — bezahlt. Gekündigt — Ztnr. Regulirungspreis — M. — **Oelsaat** per 1000 Kilo Winterraps — M., Winterrübsen — Mark. — **Rüböl** per 100 Kilo loko ohne Faß 55,0 M., mit Faß 55,3 M. bezahlt, per November 55,3—55,5 Mark bezahlt, per November-Dezember 55,3—55,5 M. bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bez., per Februar-März — bez., per März-April 56,5 bezahlt, per April-Mai — bezahlt, per Mai-Juni — bezahlt. Gekündigt 600 Ztnr. Regulirungspreis 55,5 M. — **Leinöl** per 100 Kilo loko — M. — **Petroleum** per 100 Kilo loko 25,0 M., per November 24,7 bezahlt, per November-Dezember 24,7 bezahlt, per Dezember-Januar 25,1 bez., per Januar-Februar — bez., per Februar-März — bezahlt, per April-Mai — bezahlt, per Mai-Juni — bezahlt. Gekündigt 400 Zentner. Regulirungspreis 24,8 M. — **Spiritus** per 100 Liter loko ohne Faß 51,0—50,9—51,0 bez., per Novbr. 51,0—51,4 bezahlt, per November-Dezember 50,5—50,7 bezahlt, per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bezahlt, per Februar-März — bez., per März-April — bezahlt, per April-Mai 52,0—52,2 bezahlt, per Mai-Juni 52,2—52,4 bezahlt. Gekündigt — Liter. Regulirungspreis — Mark. (B. B.-Z.)

Stettin, 2. November. [An der Börse.] Wetter: Trübe. + 1 Gr. R. Barom. 28 6. Morgen 2 Gr. R. Wind: OSO.

Weizen matter, per 1000 Kilo loko gelber 224 bis 232 M., weißer 225 bis 235 M. bez., per Oktober — Mark bez., per November 230 M. bez., per November-Dezember — M., per April-Mai 222 Mark Br. u. Gd. — **Roggen** fest, per 1000 Kilogramm loko inländischer 183—186 M. per Oktober — M. per November 184 M. bez., per November-Dezember 177—177,5 Mark bezahlt, per Dezember-Januar 175,5 M. Gd.. per April-Mai 168—168,5 M. bez., per Mai-Juni — M. bezahlt. — **Gerste** sehr flau, per 1000 Kilo loko Brau 160—167 M. bez., geringe 148—158 M. bez., Schlesische — M. — **Hafer** stille, 1000 Kilo loco neuer pommerscher148 bis 155 M., alter — M. — **Erbsen** stille per 1000 Kilo loko Koch- 185—200 M., Futter- 165—175 M. — **Mais** ohne Handel, — **Winterrübsen** behauptet, per 1000 Kilo loko 250 bis 260 M., feinster — M., per November u. November-Dezember 260 M., Br., per April-Mai 270 M. Br. — **Winterraps** per 1000 Kilo loko 255 bis 266 M. bez., — **Rüböl** fester, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 56,5 M. B., mit Faß — M., per November 55,75 M. per November-Dezember 55 M. Br., per April-Mai 56—56,25 M. bez., — **Spiritus** loko flau, Termine wenig verändert, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 49,6 Mark bez., per November 50,3—50,1 M. bez., u. Br., per November-Dezember 49,9—49,8 M. bez., dito mit Faß — M. per April-Mai 51,2—51 Mark bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni — M. bez. Angemeldet: 4000 Ztr. Weizen. Rüböl, — Ztr., Roggen Ztr., — Liter Spiritus, — Petroleum. — Regulirungspreise: Weizen 230 M., Roggen 184 M., Rübsen 260 M., Rüböl 55,75 M., Spiritus — M. — **Petroleum** loko 8,1 Mark, transf. bez., alte Usanz — M. tr. Regulirungspreis 8,1 Mark transf., alte Usanz — M. transf. Regulirungs — M.per November alte Usanz — M. transf. bez. — Schmalz Wilcox und Fairbank — M. tr.

Heutiger Landmarkt: Weizen 210—238 M., Roggen 185—190 M., Gerste 155—173 M., Hafer 160—165 M., Erbsen 180—195 M., Kartoffeln 33—42 M., Heu 3,3—5 M., Stroh 42—48 M. (Ostf.-Ztg.)

Berlin, 2. November. Geld zeigte sich heute wiederum entschieden flüssiger und war am Diskontmarkte zu 4⅞ Prozent angeboten, während Geld per Ultimo nur 5 Prozent bedang. Wennschon nicht zu verkennen ist, daß dies auf die Stimmung nicht ohne Einfluß geblieben ist, so zeigte sich doch andererseits auch, daß die Spekulation an Thatkraft, die gestern noch hervorzuheben war, wesentlich eingebüßt hatte. Die heute zur Notiz gekommenen Coursveränderungen sind meist unbedeutend, in vielen Fällen nahm die Coursbewegung weichende Richtung und ist dies besonders in Bezug auf die von Wien abhängigen Werthe zu sagen. Oesterreichische Kreditaktien unterlagen allerdings nur geringfügigen Schwankungen, dafür ließen aber die Aktien der österreichischen Eisenbahnen in den Notirungen nicht unbedeutend nach. Zu den herabgesetzten Coursen zeigte sich aber gute Kauflust, wenigstens für österreichische Nordwestbahn und für Dux-Bodenbacher. Einheimische Eisenbahnaktien waren still und hielten sich ziemlich unverändert. Lebhaft wurden Oberschlesische umgesetzt. Märkisch-Posener fanden ebenfalls gute Beachtung. Von anderen Eisenbahn-Aktien waren die der Schweizer Westbahn sehr beliebt und steigend. Einer besonderen Bevorzugung erfreuten sich heute eigentlich die Prioritäts-Stamm-Aktien und von diesen namentlich Oels-Gnesener und Münster-Enscheder, Bankaktien und Industriepapiere verhielten sich ruhiger. Nur für Montanwerthe kam eine entschieden günstigere Stimmung zum Ausdruck. Auf dem Markte für Anlage-Papiere war der Verkehr eng begrenzt, ebenso blieb auswärtige Staatsanleihe ohne Leben. — Per ultimo notiren: Franzosen 587—588,50—586—589—585½, Lombarden 261,50—263—260,50—261,50, Kreditaktien 639,50—635,50, Wiener Bankverein 244,50—242,50, Darmstädter Bank 170—169,40, Diskonto-Kommandit-Antheile 226,75—225,25—225,75—225, Deutsche Bank 171,75—171,10—171,90, Dortmunder Union 103½—102¾—103 bis 102,75, Laurahütte 126,30—125,50. — Der Schluß war matt. — Privatdiskont — Proz.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 2. November 1881.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Cons. Anl.	4½	105,00 bzG
do. neue 1876	4	100,90 bz
Staats-Anleihe	4	100,60 bz
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	100,30 bz
do. do.	3½	95,00 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,30 bz
do.	4½	103,80 G
Landsch. Central	4	100,70 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	95,25 bz
do neue	3½	90,60 B
do.	4	100,75 G
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	90,50 G
do.	4	100,00 bzG
do.	4½	
Westpr. rittersch.	3½	90,20 bz
do.	4	100,25 G
do. I. B.	4	100,00 bzG
do. II. Serie	4½	103,50 bz
Neuldsch. II. Serie	4	100,00 bz
do. do.	4½	103,75 bz
Posensche, neue	4	99,90 G
Sächsische	4	
Pommersche	3½	90,10 B
do.	4	100,30 bzG
do.	4½	101,25 G
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,40 bz
Pommersche	4	100,10 G
Posensche	4	100,00 bz
Preußische	4	100,10 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	100,25 G
Sächsische	4	100,40 B
Schlesische	4	100,40 G
20-Frankstück.		16,19 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		13,93 bz
Engl. Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,80 bzG
Oesterr. Banknot.		172,40 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		217,40 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,50 B
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	145,00 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	312,60 bzG
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	134,00 G
do. 35 fl. Oblig.	—	215,50 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	136,00 B
Braunsch. 20 thl.-L.	—	101,30 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	100,30 G
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	130,50 G
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	125,80 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	121,00 bz
do. II Abth.	5	119,50 bzB
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	192,00 B
Lübecker Pr.-Anl.	3½	181,50 bz
Mecklb. Eisenbhan.	3½	94,25 bz
Meininger Loose	—	27,10 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	121,00 bz
Oldenburger Loose	3	151,90 bz
D.-G.-C.-B-Pf 110	5	108,70 bz
do. do.	4½	104,20 bzB
Dtsch. Hypoth. unk.	5	103,80 G
do. do.	4½	101,90 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	101,50 G
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,00 B
Pomm Hyp.-Pfdbr.	5	
Pomm. H.-B. I. 120	5	107,00 bzG
do. II. IV. 110	5	102,90 G
Pomm. III. rkz. 100	5	100,10 bzB
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	110,00 G
do. do. 115	4½	107,00 bzB
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	105,50 bz
do. do. rückz. 100	4½	102,25 bz
do (1872 u. 74)	4	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	106,00 bzG
do. II. rckz. 100	5	100,50 bzB
Schles. Bod.-Cred.	5	103,75 bzG
do. do.	4½	105,50 bzG
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100,50 B
do. do.	4½	103,00 bzG
Kruppsche Obligat.	5	110,00 B

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	
Oesterr. Goldrente	4	81,00 bz
do. Pap.-Rente	4½	65,80 bz
do. Silber-Rente	4½	66,70 bzB
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	345,75 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	124,50 bz
do. do. v. 1864	—	
Ungar. Goldrente	6	102,40 bz
do. St.-Eisb. Akt.	5	95,20 bz
do. Loose	—	236,00 bzB
Italienische Rente	5	88,50 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	51,75 B
Russ. Centr.-Bod.	5	77,00 bz
do. Boden-Credit	5	85,40 bzB
do Engl. A. 1822	5	
do. do. A. v. 1862	5	89,40 bz
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	
do. do. 1872	5	
do. do. 1875	4½	
do. do. 1877	5	92,30 bz
do. do. 1880	4	74,25 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	149,40 bz
do. do. v. 1866	5	146,10 G
do. 5. A. Stiegl.	5	63,40 G
do. 6. do. do.	5	86,40 B
do. Pol. Sch.-Obl.	4	83,90 B
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	65,10 bz
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	56,90 bz
Türk. Anl. v. 1865	—	15,25 bzG
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 2 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	172,20 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	171,30 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	215,90 bz
do. 100 R. 3 M.	213,40 bz
Warschau 100 R 8 T.	216,60 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5½, für Lombard 6½ pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 4, Bremen —, Brüssel 4, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 5, Paris 5, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	114,50 B
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	39,90 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	61,25 bzG
Berl. Handels-Ges.	4	124,00 bzG
do. Kassen-Verein.	4	199,50 bzG
Breslauer Disk.-Bk.	4	101,00 bzG
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	88,25 G
Cöln. Wechslerbank	4	97,75 bzB
Danziger Privatb.	4	110,00 G
Darmstädter Bank	4	169,75 bz
do. Zettelbank	4	109,75 G
Dessauer Creditb.	4	98,50 bz
do. Landesbank	4	122,25 bz
Deutsche Bank	4	172,00 bzB
do. Genossensch.	4	134,50 bzG
do. Hyp.-Bank.	4	91,50 B
do. Reichsbank.	4½	152,00 bzG
Disconto-Comm.	4	225,75 bz
Geraer Bank	4	95,60 bzG
do. Handelsb.	4	95,00 bzG
Gothaer Privatbk.	4	115,50 G
do. Grundkredb.	4	98,90 bz
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	97,50 bz
Leipziger Creditb.	4	161,50 G
do. Discontob.	4	118,00 bzG
Magdeb. Privatb.	4	117,25 bz
Mecklb. Bodencred.	4	62,00 G
do. Hypoth.-B.	fr.	97,00 B
Meining. Creditbk.	4	103,50 bzB
do. Hypothekenbk.	4	94,00 G
Niederlausitzer Bank	4	100,50 B
Norddeutsche Bank	4	188,50 B
Nordd. Grundkredit	4	51,00 G
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	102,75 B
Posen. Landwirthsch	4	76,75 G
Posener Prov.-Bank	4	127,00 G
Posener Spritaktien	4	50,75 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	113,00 bzG
do. Centralbdn.	4	124,00 bz
do. Hyp.-Spielh.	4	96,00 G
Produkt.-Handelsbk	4	75,50 G
Sächsische Bank	4	127,90 bz
Schaaffhaus. Bankv.	4	93,00 bzB
Schles. Bankverein	4	113,00 bzB
Südd. Bodenkredit	4	142,75 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	195,50 bzG
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugesf.	4	60,50 G
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	63,40 bz
Dortmunder Union	4	15,50 G
Egells Masch.-Akt.	4	28,00 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	31,25 G
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	76,50 bzG
Gelsenkirch.-Bergw.	4	134,80 bz
Georg-Marienhütte	4	94,50 bz
Hibernia u. Shamr.	4	97,00 bzG
Immobilien (Berl.)	4	83,00 B
Kramsta, Leinen-F.	4	94,75 bz
Lauchhammer	4	30,00 B
Laurahütte	4	125,50 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	51,00 bzG
Magdeburg. Bergw.	4	124,10 G
Marienhüt. Bergw.	4	56,50 bzG
Menden u. Schw. B.	4	71,00 bzG
Oberschl. Eis.-Bed.	4	45,00 bzG
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	84,75 bz
Phönix B.-A. Lit. B.	4	
Redenhütte cons.	4	105,00 G
Rhein.-Nass. Bergw.	4	73,10 G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	24,00 bzB
Unter den Linden	4	9,00 bzG
Wöhlert Maschinen	4	17,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	47,00 bzG
Altona-Kiel	4	188,40 bzB
Bergisch-Märkische	4	122,70 bzG
Berlin-Anhalt	4	136,50 bzG
Berlin-Dresden	4	18,70 bz
Berlin-Görlitz	4	30,70 bz
Berlin-Hamburg	4	294,00 bzG
Bresl.-Schw.-Frbg	4	101,10 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	19,90 bz
Märkisch-Posener	4	33,00 B
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	27,90 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	246,20 bz
do. Lit. B.	3½	194,50 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	65,80 bzG
Rechte Oderuferb.	4	167,00 bz
Rhein-Nahebahn	4	16,00 bzG
Stargard-Posen	4½	102,80 B
Thüringische	4	213,00 bzG
do. Lit. B. v. St. gar.	4	100,25 bzB
do. Lit. C. v. St gar.	4½	110,75 bzG
Ludwigsh.-Berbach	4	205,75 bzG
Mainz-Ludwigsh.	4	98,70 bz
Weimar-Geraer	4½	51,90 bz
Albrechtsbahn	5	37,60 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	141,25 bz
Aussig-Teplitz	4	235,25 bz
Böhm. Westbahn	5	134,25 bz
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	145,90 bz
Elisabeth-Westbahn	5	92,50 bzB
Kais. Franz Joseph	5	83,30 bz
Gal. (Karl Ludwig.)	5	139,40 bz
Gotthard-Bahn 90%	6	74,00 bz
Kaschau-Oderberg	4	63,40 bzG
Lüttich-Limburg	4	12,60 bz
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	390,00 bz
do. Litt. B. Elb.	4	
Reichenb.-Pardubitz	4½	71,25 G
Kronpr. Rud.-Bahn	5	72,30 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	62,10 bz
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	135,50 bz
do. Südwestbahn	5	64,50 bz
Schweizer Unionb.	4	46,80 bzG
Schweizer Westbahn	4	33,40 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	128,25 bzG
Warschau-Wien	4	250,00 bzG

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	48,60 bzG
Berlin-Görlitzer	5	96,50 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	89,00 bzG
Märkisch-Posen	5	115,00 bzG
Marienb.-Mlawka	5	104,50 bzG
Münster-Enschede	5	23,25 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	97,00 bzG
Oberlausitzer	5	48,25 bz
Oels-Gnesen	5	50,25 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	97,00 bzG
Posen-Creuzburg	5	69,50 bzG
Rechte Oderuf.-Bahn	5	164,10 bzG
Rumänische	5	
Saalbahn	5	72,00 bzG
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	78,00 G
Weimar-Geraer	5	35,25 bz

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	116,00 bzG
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	88,50 bz
do. B. unabg.	3½	88,50 bzB
do. C. do. abg.	5	124,90 bz
Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	100,30 B
Rhein. St. A. abg.	6½	162,50 bzG
do. neue 4 proc.	5	159,00 bzB
do. Lit. B. gar.	4	100,50 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	99,75 G
do. do. II.	5	99,75 G
do. do. III.	5	99,75 G
Berg.-Märkische I.	4½	102,00 G
do. II.	4½	102,00 G
do. III. v. St. g.	3½	92,75 G
do. do. Litt. B.	3½	92,75 G
do. do. Litt. C.	3½	92,25 G
do. IV.	4½	102,10 bzG
do. V.	4½	102,10 bzG
do VI.	4½	103,90 G
do. VII.	4½	102,10 G
Aachen-Düsseldf. I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II	4½	101,60 G
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	4½	102,10 G
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	
do. do. II	4½	
do. do. III	4½	
Berlin-Anhalt A.	4½	103,00 bz
do. B.	4½	103,00 bz
do. Litt. C.	4½	102,70 bzB
Berlin-Görlitz	4½	102,00 G
do. do. Litt. B.	4½	101,90 bzG
Berlin-Hamburg I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	103,50 B
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	100,00 G
do. do. C.	4	100,30 B
do. do. D.	4½	102,70 bzG
do. do. E.	4½	102,30 bz
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	100,00 bzG
do. do. III.	4	100,00 bzG
do. IV. v. St. g.	4	100,00 bzG
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	102,30 G
do. do. Litt. H.	4½	102,30 G
do. do. Litt. I.	4½	102,30 G
do. do. 1876	5	106,00 B
Cöln-Minden IV.	4	100,50 bzB
do. do. V.	4	100,50 bzB
do. do. VI.	4½	103,60 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	103,00 bzG
do. do. C.	4½	103,00 bzG
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	
Mainz-Ludwigsh.	4½	103,00 B
do. do.	5	105,25 B
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	102,30 bz
do. do. de 1873	4½	102,30 bz
do. Leipz. A.	4½	104,10 G
do. do. B.	4	100,20 G
do. Wittenberge	4½	101,50 G
do. do.	3	84,00 G
Niederschl.-Märk. I.	4	100,30 bz
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	100,30 bz
do. do. III conv.	4	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	100,00 B
do. D.	4	100,00 B
do. E.	3½	94,50 B
do. F.	4½	
do. G.	4½	
do. H.	4½	103,00 G
Oberschles. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	99,69 bzG
do. v. 1874	4½	104,00 G
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	91,00 B
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,50 bzG
do. Litt. B.	4½	102,50 bzG
do. Litt. C.	4½	102,50 bzG
Rechte-Oder-Ufer	4½	102,75 bz
Rheinische	4	100,30 G
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	102,50 G
do. v. 1862, 64	4½	102,30 G
do. v. 1865	4½	102,30 G
do. 1869, 71, 73	4½	102,30 G
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	102,90 bz
do. II. do.	4½	102,90 bz
Schleswiger	4½	102,00 G
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	102,25 G
do. V.	4½	102,25 G
do. VI.	4½	102,25 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	86,50 G
Gal. Karl-Ludwig I.	5	
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
do. do. IV.	5	
Lemberg-Czernow. I	5	81,20 bz
do. II.	5	85,40 bz
do. III.	5	81,75 bzG
do. IV.	5	81,40 bzG
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	46,75 bzB
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	375,10 bz
do. Ergänzsb.	3	360,00 G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	104,90 bzG
do. II. Em.	5	104,90 bzG
Oesterr. Nordwest.	5	88,20 bz
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	86,75 G
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	81,00 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	84,25 G
do. do. 1869	5	83,80 bzG
do. do. 1872	5	83,80 bzG
Rab-Graz Pr.-A.	4	94,20 B
Reichenb.-Pardubitz	5	
Südösterr. (Lomb.)	3	281,00 bzG
do. do. neue	3	281,00 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	99,75 bzG
Brest-Grajewo	5	92,75 B
Charkow-Asow g.	5	96,60 G
do. in Lstr. a 20	5	92,10 bzB
Chark.-Krementsch.	5	95,10 G
Jelez-Orel, gar.	5	95,50 bz
Koslow-Woron. gar	5	99,00 B
Koslow-Woron. Ob.	5	86,90 bz
Kursk-Chark. gar.	5	95,50 bz
K.-Chark-As. (Obl.)	5	86,90 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	100,50 bzG
Losowo-Sewast.	5	83,60 G
Mosko-Rjäsan, g.	5	102,70 bz
Mosk.-Smolensk, g.	5	97,30 bz
Schuja-Iwanow.	5	95,75 B
Warsch.-Teresp., g.	5	97,50 bz
do. kleine, g.	5	97,75 G
Warschau-Wien II.	5	102,75 G
do. III.	5	102,75 G
do. IV.	5	102,30 G
Zarskoe-Selo	5	72,60 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. (E. Röstel) in Posen.